

# Gedanken-Assoziationen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

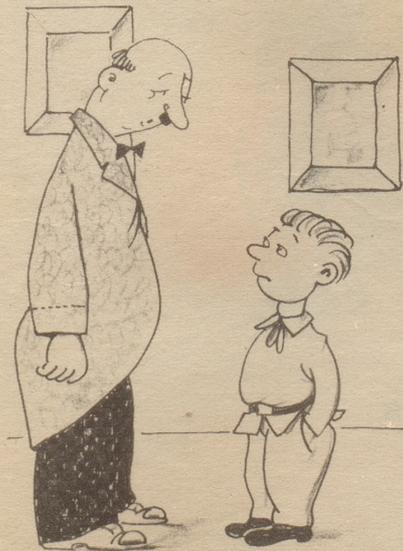
# Gedanken-Assoziationen

Von Balduin Bummel

Das war wirklich schön vom bernischen Polizeidirektor, daß er auch daran gedacht hat: nämlich die bernischen Hausfrauen zu bitten, am Tag des historischen Umzuges die Mittagsverpflegung etwas früher anzusetzen, damit ihre Familien den Stadtkern zum Besuch des Umzuges rechtzeitig erreichen könnten. Nein, nein, ich meine das nicht ironisch! Diese Fürsorge war wirklich rührend. Sie zeigt doch, daß der Herr Polizeidirektor auch eine Familie hat und eine Frau, die sich des Umzuges wegen Sorgen machte und sicher acht Tage zum voraus schon meldete: «Mann, nächsten Sonntag wird dann schon um elf Uhr Zmittag gegessen, sonst kommen wir zu spät an den Umzug!» Worauf sich der Polizeidirektor sagte: «Aha, eine der guten Ideen meiner Frau, die denkt an alles. Warum sollen nicht auch die andern Frauen davon profitieren?» Und tat den Gedanken flugs in eine amtliche Verlautbarung. Und so ist es eigentlich der Frau des bernischen Polizeidirektors zu verdanken, daß die Berner nicht zu spät an ihren Umzug kamen!

★

Eh ja, schließlich kann ich mir vorstellen, daß andernorts an einer ähnlichen Feier – sagen wir etwa «10000 Jahre Sichel und Hammer» – ein Tagesbefehl erlassen worden wäre, in dem der entsprechende Passus gelautet hätte: «1100 Uhr: Freiwilliger Verzicht auf die Mittagsverpflegung zu Gunsten des Fünfjahresplanes.» Und dann hätte man sich fragen können, ob dieser Gedanke auch von der Frau des Polizeidirektors und nicht vielmehr vom Versorgungsministerium ausgegangen sei!



«Du Pape hät de Unggle Hermann e kei Frau?»

«Nei – dä isch ledig.»

«Aber wen mueß denn de Unggle frage, wännr z Abig wott go jasse?»



Am Aargauerstalden nach dem Historischen Umzug in Bern

Was wiederum beweist, daß bei uns der politische Einfluß der Frauen doch größer ist, als man gemeinhin annimmt, selbst wenn er in der Verfassung nicht ganz so tief verankert ist, wie etwa bei den Negerfrauen, die uns bockbeinigen und herrschsüchtigen Schweizer Männern von den zarteren Eehälften so oft als leuchtende Beispiele politisch befreiten Frauentums hingestellt werden! Und damit mögen sich die Genfer Frauen darüber trösten, daß ihnen ihre Männer wieder einmal bedeutet haben: «Nüt isch, daheim wird geblieben, wenn's um Politik geht!»

★

Ueber eines können wir Schweizer ja schon heillos froh sein: daß wir eine Eidgenössische Kommission zur Begutachtung kulturpolitischer Fernsehfragen besitzen. Denn dank dieser Kommission wird nun die Beschaffung eines gut ausgerüsteten und mit dem nötigen Personal dotierten Reportagewagen für das Fernsehen nicht mehr zu umgehen sein. Wofür er dienen wird, dieser Wagen? Jedenfalls nicht für die Uebertragung von Boxkämpfen und Autorennen, die haben ja nichts mit der Kommission zur Begutachtung kulturpolitischer Fernsehfragen zu tun. Aber etwas anderes: anläßlich der letzten Sitzung obgenannter Kommission wurde nämlich festgestellt, daß sich nicht nur die Naturwissenschaften, sondern auch die Geisteswissenschaften zu visueller Darstellung eignen, ja zum Teil geradezu darauf angewiesen sind. Jawohl, da haben wir den springenden Punkt bzw. Gedankenstrich, welcher «Kultur» und «Reportagewagen» miteinander verbindet: Binnen kurzem werden wir auf dem Fernsehschirm sehen können, wie der Albert Einstein den Kopf über einer neuen Theorie zerbricht, oder wie der Sartre seinen Existentialismus neue Blü-

ten treiben läßt, oder wie Prof. Strich ein Goethe-Gedicht auseinandernimmt. Und eines Tages, wer weiß, wird vielleicht einmal im Fernsehstudio Alarm geblasen mit den Worten: «Auf nach Heiden, der Bö zeichnet den Kultur-Reportagewagen, das Werk muß im Entstehen ferngesendet werden!»

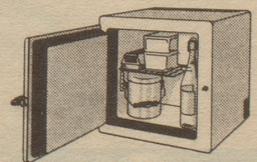
★

O, wie nah doch das Zeitalter technischer Vollkommenheit gerückt ist! Heute kulturelles Fernsehen, morgen wohl «telepathische Gespräche am runden Tisch», heute Erkraxelung des Mount Everest mit Mühe und Not und Sauerstoffbomben, morgen bestimmt schon Knies Unterwasserballett auf dem höchsten Gipfel der Welt. Und nicht lange wird es gehen, so gibt Prof. Piccard in 4000 m unter dem Meeresspiegel einen Hausball. Ja, man wird es noch erleben!

# SIBIR

SIBIR ist heute der meistverbreitete und meistverkaufte Kühlschrank in der Schweiz.

Fr. 295.-



Kühlschrank für jedermann